



Rede zum Haushalt 2016

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Beschäftigte der Stadtverwaltung,
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Bürgermeister!

Gesellschaftlicher Wandel.

Wir von Bündnis 90 / Die GRÜNEN haben Sorge! Große Sorge!
Sorge davor, dass sich die Gesellschaft und die damit verbundenen demokratischen Strukturen und Prozesse, so wie wir sie kennen, verändern werden.

International sind es die Trumps, Le Pens und Erdogans dieser Welt, die uns Sorge bereiten. Aber auch nationalkonservative Kräfte in Polen, Ungarn und anderen Ländern wollen das Rad der Zeit zurückdrehen. Der Brexit ist ebenfalls ein deutliches Signal für ein Wiedererstarken nationaler Kräfte und Interessen. Auch er ist Ausdruck dessen, dass Politik es im Moment nicht vermag, sämtliche Bevölkerungsgruppen, auf dem Weg einer immer globaler denkenden Welt, mitzunehmen. Die Gefahr ist groß, dass auch das friedvolle Zusammenleben der Nationen und der Menschen, hier vor allem bei uns in Europa, irgendwann nicht mehr selbstverständlich ist.



Auch bei uns in Deutschland sind derartige Tendenzen unverkennbar. Vor gerade einmal drei Jahren gründete sich mit der AfD eine Partei, die das Erreichte wieder umkehren möchte. Was mit einer ausschließlich eurokritischen Partei, die von neoliberalen, rechtskonservativen Geistern gegründet wurde, angefangen hat, ist zu einer Partei mutiert, die unser erfolgreiches Gesellschaftsmodell in allen Belangen in Frage stellt. Nicht nur, dass der Euro wieder abgeschafft werden soll – Nein, die AfD grenzt aus! Sie richtet sich gegen Geflüchtete, gegen Menschen mit anderer sexueller Orientierung und gegen die im Grundgesetz verbürgte Religionsfreiheit. Sie stellt alle gesellschaftlichen Grundwerte, die wir alle, über die Parteigrenzen hinweg, erstritten haben, in Frage.

Und ... die AfD ist gefährlich! Anders, als zum Beispiel die NPD, versteckt sie sich hinter einer bürgerlichen Fassade und nimmt scheinbar die Ängste und Sorgen der Unzufriedenen und der Abgehängten auf. Menschen, die überfordert sind von der Globalisierung, die vielleicht ihren Job verloren haben und nach einfachen Lösungen streben. Es sind aber auch vielleicht nur Menschen, denen wir unser politisches Handeln nicht genug erklärt haben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sie fragen sich wahrscheinlich gerade, was wollen die GRÜNEN uns jetzt schon wieder sagen. Und - was hat die Politik der Welt, Europas und Deutschlands überhaupt mit dem Haushalt der Stadt Kamen zu tun? Wir sagen Ihnen – EINE GANZE MENGE!



Das Erstarken derartiger Kräfte, die eine andere Gesellschaft wollen als wir, muss schon bei uns in Kamen, auf kleinster politischer Ebene, unterbunden werden. Wir dürfen nicht nur zuschauen und glauben, wir haben damit nur am Rande zu tun. Oder, dass es ausreicht der Arbeitskollegin oder dem Arbeitskollegen im Joboder der Bürgerin und dem Bürger am Infostand zu erläutern, warum es Mist ist die AfD zu wählen. Wir müssen den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt und damit meinen wir allen Bürgerinnen und Bürgern unsere Politik näher bringen und wir müssen lernen zuzuhören. Politik, auch auf kommunaler Ebene, ist kein Selbstzweck, bei der die Menschen alle vier oder fünf Jahre ihr Kreuz machen dürfen und danach werden sie kaum noch gefragt. Wobei uns vor allem die Menschen Sorge bereiten, die bisher nicht ihr Kreuz gemacht haben. Das ist das stille Wählerreservoir der AfD. Denen müssen wir erklären, für was und für wen wir hier eigentlich sitzen. Bei der letzten Kommunalwahl gaben im Übrigen 47,9% der Wähler*innen nicht ihre Stimme ab. Ich möchte mir gerade nicht ausmalen, wie der Rat vor mir in dreieinhalb Jahren aussieht, wenn die AfD jeden Fünften davon erreicht.

Bürgerbeteiligung

Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung ist die Etablierung eines Bürger*innenhaushalts. Hier haben wir aufgrund unseres Ratsantrages bereits gute und wichtige Signale aus der Verwaltung erhalten, für die wir uns im Übrigen sehr bedanken möchten. Wir sind sehr zuversichtlich, dass dieses einer der letzten Haushalte ist, den wir ohne direkte Beteiligung der Bürger*innen beschließen werden.



Reicht das aber? Wir glauben nicht!

Möglicherweise werden wir über dieses Instrument wieder vorrangig die sogenannten „Berufsbürger*innen“ erreichen. Die, die sowieso schon in Vereinen und Verbänden organisiert sind. Oder diejenigen, die sich fast immer zu Wort melden.

Wie erreichen wir nun auch den Rest der Bürgerschaft - auch diejenigen, die sich bisher nicht für unsere Arbeit interessierten?

Hier hat die Stadt Dortmund einen interessanten Ansatz, im Übrigen aus den gleichen Gründen, die ich zu Beginn der Rede geschildert habe. In Dortmund gibt es die Koordinierungsstelle „Nordwärts“. Eine Steuerungsgruppe, die gezielt alle Projekte der Stadt Dortmund, die den Dortmunder Norden betreffen, koordiniert und begleitet. Egal ob Sozial- oder Planungsprojekt. Zur Vorstellung und Diskussion der Projekte werden aus dem jeweiligen Quartier zufällig 500 Bürger*innen zu einem Bürgercafé eingeladen. In der Regel kommen dann 10% tatsächlich und diskutieren mit. Die Projekte sind erfolgreicher und werden besser angenommen, da sie von allen Bürger*innen begleitet wurden. So eine oder eine ähnliche Projektkoordinierung können wir uns auch zukünftig für unsere Stadt vorstellen.

Ja, so eine Projektkoordinierung kostet Geld und ja, der soziale, gesellschaftliche und politische Friede sollte es uns Wert sein!



Facebook undCo.

Die Stadt Kamen ist bereits mit verschiedenen Webauftritten gut im Internet vertreten und präsentiert dort ihre Arbeitsergebnisse und hat zu Einzelprojekten sogar bereits Beteiligungsplattformen initiiert. Allerdings ist der Bereich der Social Media, in denen man vor allem Jüngere erreicht, leider noch eine große Servicewüste. Gerade hier informieren sich mittlerweile viele Menschen. Vor allem Menschen, die auf diesen Plattformen häufig nur Einseitiges und Halbwahrheiten erfahren. Hier werden Stimmungen gemacht und angeheizt.

Wir halten es für wesentlich auch hier zukünftig vertreten zu sein. Hier können wir unsere Arbeit und die der Stadt Kamen präsentieren und Diskussionsprozesse verstehen, aber auch gegebenenfalls moderieren und klarstellen. Im kommenden Jahr werden wir auch in diesem Bereich verstärkt Dinge anstoßen und gemeinsam mit Politik und Verwaltung diskutieren. Wir werden versuchen einen gemeinsamen Weg zur Umsetzung zu finden.

Klimaschutz

Eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben des 21. Jahrhunderts ist die des Klimaschutzes. Wir sind froh, dass wir in diesem Jahr gemeinsam ein Klimaschutzkonzept verabschiedet haben. Dieses Klimaschutzkonzept ist nun vordringlich abzuarbeiten. Auf lokaler Ebene haben wir direkten Einfluss darauf, ob eine globale Klimakatastrophe abzuwenden ist. Wir von Bündnis 90 / Die GRÜNEN sind Willens, die erforderlichen Schritte einzuleiten.



Wir unterstützen das Ansinnen, mehr Windkraftanlagen in Kamen zu ermöglichen. Hierzu bedarf es zunächst der Änderung des Flächennutzungsplanes. Wir wollen darüber hinaus sämtliche Möglichkeiten regenerative Energien auszuschöpfen unterstützen. Wir werden einen schnellstmöglichen Kohleausstieg, auch durch unser Handeln in Kamen forcieren. Und wir werden versuchen, sämtliche Investments unserer Stadt auf ihre Klimaschädlichkeit hin zu überprüfen. Klimaschädliche Investments haben keine Zukunft. Mittel- bis langfristig bedeuten sie nur erheblichen finanziellen Schaden, da Kohle keine Zukunft hat.

Mobilität

Auch gehört eine klimagerechte Mobilität zu den bedeutendsten Zukunftsaufgaben. Neben der Förderung des ÖPNV sieht Mobilität elektrisch aus – sauber und geräuscharm! Hier ist Kamen bisher eine Infrastrukturwüste.

Nehmen wir die vereinbarten internationalen Klimaschutzziele ernst, müssen wir ab 2030 vollständig auf die Produktion von Automobilen mit Verbrennungsmotoren verzichten. Damit der Umstellungsprozess reibungsloser und schneller vonstatten geht, müssen nicht nur Kaufanreize für E-Autos geschaffen werden, sondern die Städte und Kommunen müssen Infrastruktureinrichtungen zur Verfügung stellen. Daher ist ein dichtes Netz von Ladesäulen für E-Mobilität zu schaffen. Neubaugebiete sind per se mit entsprechenden Ladevorrichtungen auszustatten.



Liebe Kolleginnen und Kollegen, schließen sie sich uns an. Lassen sie uns in Kamen nicht nur zuschauen, sondern lassen sie uns den Klimaschutz aktiv und umfassend anpacken.

Abschluss

Sie haben es gehört. Wir nehmen den gesellschaftlichen Unmut ernst und wollen lokal entgegensteuern. Dieses gelingt uns, wenn wir verstärkt alle Bürger*innen mitnehmen und ihnen erklären, was und warum wir es tun. Daneben müssen die Weichen für ein klimafreundliches Kamen gestellt werden. Eine Aufgabe, die keinen Aufschub vertragen kann.

Zugleich sind wir immer noch mehr als unzufrieden, dass der Beschluss zum Bau eines neuen Schwimmbades nicht im Rat der Stadt Kamen, sondern lediglich im Haupt- und Finanzausschuss gefasst wurde. Der Rat ist das Gremium in dem derart weitreichende, kostenintensive Projekte beschlossen werden sollten. Auf diesem Wege wurden eine Vielzahl von Ratsmitgliedern vom Entscheidungsprozess ausgeschlossen. Ähnliches bahnt sich gerade bei der VHS an. Aus der Zeitung erfahren wir ständig neue Sachverhalte zum Standort der VHS im Gebäude der ehemaligen Käthe-Kollwitz-Schule. Diskutiert oder beschlossen wurde im Rat dagegen bisher nicht. Das ist genau die Art von Demokratie, die wir gerade im Moment nicht gebrauchen können.



Dem Haushalt werden wir zustimmen. Er ist solide aufgestellt und bietet keine Überraschungen. Leider auch keine positiven. Das wollen wir in den kommenden Jahren ändern.

Schließen möchte ich unsere Rede mit einem Zitat von Karl Popper. Egal, was um uns herum draußen passiert, „Optimismus ist Pflicht“.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit,